

&Stiftung Sponsoring

Ausgabe 5|2008

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



www.stiftung-sponsoring.de

DIENTE AM MENSCHEN

GESPRÄCH

Oskar Prinz v. Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens, über Förderperspektiven im Sozialbereich und die Johanniter-Stiftung.

AKTUELLES

Neues bayerisches Stiftungsgesetz: weniger Regulierung, weniger Kontrolle, mehr Stifterfreiheit, mehr Klarheit und mehr Praxisorientierung.

SCHWERPUNKT

Neue Kommunikationsmittel, moderne Trägerstrukturen ...: Wie stellen sich Sozialeinrichtungen den aktuellen Herausforderungen?



MIKROFINANZ MEHRT WERT

Eine nachhaltige neue Assetklasse mit dualem Investmentprofil

von Michael P. Sommer, Essen

Stiftungen kümmern sich um gesellschaftliche Entwicklungen, schauen über den eigenen Tellerrand hinaus, fördern Eigeninitiative im Interesse des Gemeinwohls. Sie rufen nicht als erstes nach staatlicher Subventionierung und wissen sehr genau um die Notwendigkeit des effizienten Einsatzes vorhandener Ressourcen. Es sind die gleichen Werte, die den Bereich der Mikrofinanz erfolgreich machen. Der Mensch steht im Mittelpunkt und dabei befinden sich Armutsbekämpfung und finanzielle Rendite nicht im Widerspruch, sondern bedingen einander. Immer mehr Stiftungen suchen diesen Mehrwert und sehen den Zusammenhang zwischen gemeinwohlorientierter Projektarbeit und einem ebensolchen Anlageverhalten.

INSTRUMENT NACHHALTIGER ENTWICKLUNG

Laut Weltbank leben 2,7 Mrd. Menschen von weniger als 2 US-\$ am Tag, das sind 40 % der Weltbevölkerung. Eigentlich eine uninteressante Zielgruppe für Banker, doch von diesen 2,7 Mrd. wollen mehr als 500 Mio. Menschen wirtschaftlich aktiv sein. Und die Erfahrung zeigt, dass auch die Ärmsten kreditwürdig sind – dies haben bereits Franz von Assisi mit den Montes Pietatis in Parma im 15. Jahrhundert und F. W. Raiffeisen mit seinen genossenschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen im 19. Jahrhundert gewusst. Das Verdienst des Volkswirtschaftsprofessors und Friedensnobelpreisträgers Muhammad Yunus ist es, dieses Wissen erneut verifizierbar und weltweit populär gemacht zu haben [S&S 4/2008, S. 46]. Mit kleinsten, rückzahlbaren Krediten wird den Menschen ein selbständiger Weg aus der Armut ermöglicht. Die Kredite werden von Mikrofinanzorganisationen (MFI = Microfinance Institution) vor Ort vergeben, die – als Stiftung, GmbH oder von der Caritas, selten als Bank organisiert – mit ihrem lokalen Know-how die Kunden betreuen. Die Wirkungen sind enorm: Der Lebensstandard von Familien in armen Ländern erhöht sich signifikant, die regionale Entwicklung wird unterstützt, Produktivität, Gesundheitsfürsorge und Bildungsstandards bekommen nachhaltige Impulse. Mikrofinanz umfasst dabei nicht nur Kleinstkredite, sondern ist ein Oberbegriff für viele regional angepasste Produkte (z.B. Geldtransfers, Versicherungen, Ausbildungsschecks). Die Erfahrungen in vielen Entwicklungsländern auf allen Kontinenten zeigen, dass Mikrofinanz kein Allheilmittel, aber potenziell eines der effektivsten und effizientesten Instrumente der Armutsbekämpfung ist. In der Vergangenheit hatten internationale Entwicklungsorganisationen wie die Weltbank die wichtigste Rolle bei der Finanzierung von Mikrofinanzorganisationen gespielt. In den letzten Jahren konnten jedoch zunehmend private und institutionelle Geldgeber gewonnen werden. In Deutschland sind neben einer Holding mit über 20 Töchtern weltweit die KfW als Entwicklungsbank, eine deutsche Großbank und die

BANK IM BISTUM ESSEN eG wesentliche Kapitalgeber. Eine Studie der Deutschen Bank schätzt weltweit die potenzielle Nachfrage nach Mikrokrediten auf 250 Mrd. US-\$. Bis heute würden jedoch erst rund 25 Mrd. US-\$ an etwa 100 Mio. Kunden vergeben. Bankökonomern rechnen angesichts dieser „Finanzierungslücke“ mit einem starken Wachstum des Mikrokreditmarktes in den kommenden Jahren.

ATTRAKTIVES RISIKO-RENDITE-PROFIL

Was aber macht eine Anlage in diesem Segment so interessant? Wieso ist auch für risikoaverse Anleger ein mittel- bis langfristiges Investment in Hochrisiko-Ländern sinnvoll und lohnend? Die nicht zu bestreitenden Risiken werden in der Praxis durch das angepasste Geschäftsmodell relativiert: Der hohe Aufwand in der Kundenbetreuung, der Haftungsverbund von 10 bis 20 Kreditnehmern beim „group-lending“ oder „village-banking“, die in absoluten Zahlen niedrigen Kreditsummen, die kurzen Kreditlaufzeiten (überwiegend geringer als ein Jahr), die hohe Frequenz der Ratenzahlungen (z.B. wöchentlich oder vierzehntägig) – dies alles führt zu einer hohen Qualität des Kreditportfolios bei den MFIs und einer durchschnittlichen Abschreibungsrate von nur etwa 1 % – deutlich weniger als in Deutschland im Konsumentenkreditbereich. Gut geführte MFIs, die sich erst nach aufwändigen Auswahlprozessen z.B. für ein Investment in einem Mikrofinanzfonds qualifizieren, vergeben nur wenige Konsumentenkredite, achten stark auf den Verschuldungsgrad ihrer – oft in Gelddingen unerfahrenen – Kunden und zeichnen sich durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein und soziales Commitment aus. Hinzu kommt, dass ein gut gemanagter Mikrofinanzfonds eine sehr breite Diversifizierung aufweist. Schließlich gilt es auch zu berücksichtigen, dass Mikrokreditnehmer oft im informellen Sektor arbeiten und über eine sehr hohe Anpassungsfähigkeit an sich ändernde wirtschaftliche Situationen verfügen.

Diesem Risikoprofil entspricht eine zweifache Rendite, die soziale und finanzielle Erträge vereint. Der gemeinwohlorientierte Nutzen liegt in dem Beitrag zur Armutsreduzierung und der damit verbundenen nachhaltigen Erreichung entwicklungspolitischer Ziele. Das Geld des Investors versetzt die Menschen in die Lage, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen – die Möglichkeit, den Kredit mit Zinsen zurückzuzahlen, verschafft den Kreditnehmern ein neues Selbstwertgefühl, Würde und Unabhängigkeit. Die finanzielle Rendite basiert auf den geringen Kreditausfallraten, der Wirtschaftlichkeit der MFIs und der hohen Stabilität der Renditen der MFIs über den Konjunkturzyklus hinaus. So erzielen die am weitesten entwickelten zweihundert MFIs weltweit einen durchschnittlichen Return on Equity (RoE) von über 17 % – eine bemerkenswerte Eigenkapitalrendite. Anzu-

merken ist an dieser Stelle jedoch auch, dass ein Investment in Mikrofinanz nichts für kurzfristig orientierte und spekulative Renditejäger ist. Die Balance zwischen Risiko und Rendite kann im Bereich Mikrofinanz nur dann erfolgreich gewahrt bleiben, wenn alle Beteiligten einen zentralen Begriff der Nachhaltigkeit beherzigen, den der Angemessenheit. Vom Endkunden über die MFI, die Refinanzierer des Kapitalmarkts bis hin zum privaten oder institutionellen Investor – sie alle müssen akzeptieren, dass die Erwartung einer rein finanziellen Renditemaximierung die Mikrofinanzierung gefährden würde. Das bestmögliche Gesamtergebnis wird durch eine angemessene finanzielle Rendite erreicht, wobei über Geldmarktniveau liegende Erträge gleichwohl bisheriger Erfahrung entsprechen.

NUTZEN FÜR DAS STIFTUNGSPORTFOLIO

Warum gehört ein überlegtes Mikrofinanz-Investment mit in ein diversifiziertes Portfolio von Stiftungen? Dafür sprechen gleichermaßen stiftungspolitische wie anlagespezifische Gesichtspunkte. Mikrofinanz ist Teil eines nachhaltig und ethisch geprägten Verhaltens. Keine Stiftung will mittels ihrer Anlagepolitik ihre eigenen satzungsgemäß gemeinnützigen und gesellschaftlich gewollten Zwecke konterkarieren. Letztlich geht es hier um ein adäquates Risikomanagement; es sind gerade die auf „Ewigkeit“ angelegten Stiftungen, die die Verantwortung für die Zukunft zunehmend als „Risikomerkmal“ mit berücksichtigen müssen. Diese postulierte Verantwortung muss aber nicht nur in der Projektarbeit gelebt, sondern auch im Anlageverhalten wahrgenommen werden. Dies ist nicht nur eine Glaubwürdigkeitsfrage. Die Einbeziehung einer nachhaltig und ethisch wertvollen Mikrofinanz-Anlage in die Anlagestrategie kann die Gesamterträge einer Stiftung im Sinne einer größeren Wirksamkeit signifikant erhöhen. Aus dem eingesetzten Geld wird im Hinblick auf das oben beschriebene duale Renditeprofil für die Stiftung ein Zusatznutzen erwachsen. Der Anleger weiß, dass sein Geld für ihn einen Mehrwert erwirtschaftet, dabei aber andere nicht schädigt, sondern im Gegenteil Produktivität und Entwicklung schafft. Die finanzielle Rendite ist nicht unerheblich; bei einer mittelfristigen Anlagestrategie sind stabile Erträge über Geldmarktniveau möglich. Für die auf Kapitalerhalt ausgerichteten Stiftungen ist zudem das besondere Korrelationsverhalten zu den Entwicklungen an den Finanzmärkten



Mikrofinanzierung – hier auf einem Markt in Guatemala/Zentralamerika

interessant. Wer in den letzten Monaten Mikrofinanzanlagen in seinem Portfolio hatte, ist deutlich besser den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten entgangen als andere. Mit anderen Worten: Die relative Unabhängigkeit des Mikrofinanzsektors von makroökonomischen Entwicklungen führt zu einer geringen Volatilität der entsprechenden Anlage und trägt zur effizienten Portfoliodiversifizierung bei. Die Stabilisierung des Stiftungsportfolios ist aber gerade in Zeiten hoher Schwankungsbreiten von besonderer Bedeutung. Marktbeobachter sehen derzeit auch deswegen ein wachsendes Interesse seitens institutioneller Anleger (Pensionskassen, Stiftungen, Versicherungen) an der neuen Assetklasse Mikrofinanz.

KURZ & KNAPP

Die Mikrofinanzierung als potenziell effektivstes entwicklungspolitisches Instrument hat Zugang zu den Kapitalmärkten gefunden. Stiftungen haben somit die Möglichkeit, im Rahmen einer nachhaltigen Gesamtstrategie Projektarbeit und Anlageverhalten in Einklang zu bringen. Insoweit lassen das attraktive Risiko-Rendite-Profil, solide Fundamentaldaten, die stabilisierende Wirkung auf das eigene Portfolio und der hohe soziale Nutzen die Einbeziehung eines überlegten Investments in die Anlagestrategie von Stiftungen als sinnvoll und notwendig erscheinen.

Ass. jur. Michael P. Sommer ist bei der BANK IM BISTUM ESSEN eG als Abteilungsleiter Ausland/Nachhaltigkeitsmanagement für den Aufbau des Mikrofinanzengagements der Bank verantwortlich, michael.sommer@bibessen.de, www.bibessen.de

Anzeige

STIFTUNGSGESUCH

Wer will und kann lebenswichtige Forschung und Lehre finanzieren?

Der Verein zur Förderung der Bewusstseinsforschung sucht Spender, um die Einrichtung einer/eines

Professur und Master-Studiengangs für Bewusstseinsforschung

im Rahmen eines bestehenden dynamischen Universitätsinstituts für Gesundheitswissenschaft zu ermöglichen.

Bewusstseinsforschung spielt in signifikantem, empirisch belegtem Maße für Medizin und Psychologie eine wichtige Rolle, die in Deutschland (im Gegensatz zu USA und GB) kaum

beachtet wird. Die Bedeutung der Bewusstseinsforschung geht über die genannten Bereiche hinaus in tiefere wissenschaftliche Erkenntnis und Gestaltung der menschlichen Existenz.

Gute Kandidaten für eine Professur gibt es. Ebenso sind Programm und Bedingungen des Studiengangs ausgearbeitet.

Bei Interesse und Wunsch nach mehr Information wenden Sie sich bitte an:

Dr. Armin Albano-Müller, Loherstr. 1, 58332 Schwelm, Fax 02336-809438, Tel. 0163-8809242

(Die Förderung des Vorhabens kann natürlich auch ohne den Verein direkt erfolgen!)

Wir sorgen für Orientierung in der Welt der Gemeinnützigkeit!

&Stiftung Sponsoring

Seit 1998 ist „**Stiftung&Sponsoring**“ das führende Fachmagazin für Non-Profit-Management und -Marketing und widmet sich dem gesellschaftlich wichtigen Feld gemeinnütziger Aktivitäten.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und bietet mit seinem breiten Themenspektrum ein

praxisorientiertes Forum für Informationen, Grundlagen- und Fachwissen im Dritten Sektor.

Überzeugen Sie sich von der Qualität des Magazins! Nutzen Sie unser Angebot und testen Sie zwei Ausgaben gratis! Einfach das Formular ausfüllen und per Fax oder Post zurückschicken.

Ja, ich möchte 2 x Stiftung&Sponsoring gratis bestellen:

NAME, VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

TELEFON

ORGANISATION

PLZ/ORT

EMAIL

Bitte schicken Sie mir die beiden nächsten Ausgaben kostenlos und frei Haus. Wenn ich Stiftung&Sponsoring danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann 6 Ausgaben im Jahr zum Vorteilspreis von derzeit 126,80 € inklusive MwSt. und Versand (statt 6 x Einzelheft zu je 22,00 € zzgl. Versandkosten). Ansonsten genügt eine kurze Mitteilung an den Verlag bis drei Wochen nach Erhalt des zweiten Heftes.

☐ Ich zahle gegen Rechnung

☐ Ich zahle bargeldlos per Bankeinzug

Der Bezug verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann ich binnen 2 Wochen nach Bestelldatum (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich beim Stiftung&Sponsoring Verlag, Bleichestraße 305, 33415 Verl, widerrufen.

KONTONUMMER

BANKLEITZAHL

DATUM, UNTERSCHRIFT

Fax: 05246 9251010
oder nutzen Sie unser Bestellformular unter www.stiftung-sponsoring.de